

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Tageblatt für Hohndorf, Pödlitz, Bernsdorf, Pöddorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Erdmannsdorf, Wülken St. Nicolaus, Jacob, Micheln, Stangendorf, Lohm, Niedermülken, Aufschnappel und Zirschheim.  
Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 41.

Preisdruck-Ausschluss:  
Nr. 7.

54. Jahrgang.  
Freitag, den 19. Februar

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Preis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Brühmühlstraße 397, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zwelfspaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

### 1 Taschenuhr mit Kette

ist gefunden worden. Abzuholen beim

Stadtrat.

### Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.

Berlin, 17. Februar 1904.

Nach wochenlangen Debatten ist nun endlich der Titel „Reichsamt des Innern“ des Reichshaushaltsetats erledigt und die Herren von der Postverwaltung, insbesondere der Staatssekretär Kraetke, haben Gelegenheit, dem Reichstage Rede und Antwort zu stehen. Graf v. Posadowsky als Minister des Innern hat sich im großen und ganzen mit den Parteien gut abgefunden. Bis auf die gestrige Kundgebung hat er es in fast allen Phasen der Diskussion verstanden, stets den richtigen Ton zu finden, die Regierungsmassnahme würdevoll und objektiv zu verteidigen und es vermieden, die Parteien unnötigerweise zu verletzen. Seine hilflose gestrige Verteidigungssrede kann den allgemeinen guten Eindruck, den der fleißige, schaffensreiche Staatssekretär auf das Haus gemacht hat, nicht ungünstig beeinflussen, denn für diese Rede macht man ihn nicht verantwortlich, da er ohne mit dem Kaiser nicht in Konflikt zu kommen, gar nicht anders reden konnte. Der gute Witz, den der Abg. Dr. Müller-Reinigen für sich über die „zwei Seelen des Staatssekretärs“ machte, paßte auf seine rednerische Leistung von gestern in hohem Maße. Aus den Posadowsky'schen Ausführungen über die alte und die neue Kunst sprach nicht die Seele des modernen Mannes, sondern die der verbündeten Regierungen. Da man das ziemlich genau zu wissen glaubt, nimmt man ihm seine Rede nicht übel und bewahrt ihm bis zum nächsten Auftreten ein freundliches anerkennendes Gedenken.

Venor in die Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingetreten wurde, entspann sich noch eine lebhafteste Debatte über die Unterstützung der Arbeiter-Vereinigungen durch das Reich bezw. die Landesversicherungsanstalten. Die Abgg. Singer (soz.), Kirch (C.) und Schrader (fr. Vgg.) traten für die weitgehendste Unterstützung dieser Genossenschaften ein, warnten aber vor der Bewährung der Reichskredits an Private, da dadurch vielfach der Spekulation Tür und Tor geöffnet würde. Graf v. Posadowsky stimmte diesen Bedenken und Wünschen zu und stellte eine baldige genaue Statistik über die Art der Unterstützungen in Aussicht.

Zum Postetat sprachen heute die Vertreter der großen Parteien Gröber (C.), Singer (soz.) und Pöggig (nl.), daß die Verhandlungen über dieses Kapitel des Haushaltsetats nicht annähernd von so großem Interesse sind wie die über das Reichsamt des Innern, liegt in der Natur der Sache. Das einzige Moment, das schon seit Jahren den langatmigen Verhandlungen einen etwas pikanten Reiz giebt, begründet sich in der Stellung der Reichspostverwaltung zum Koalitionsrecht der Beamten. Gerade wegen der eigentümlich ablehnenden Haltung des Reichspostmeisters zu den Organisationsbestrebungen haben schon früher die erregtesten Auseinandersetzungen stattgefunden. Heute wiederholten sie sich. Ein bedeutames Zeichen war es, daß der Zentrumredner ungemein scharfe Worte gegen den Staatssekretär anwandte, daß er sehr entschieden gegen die Bevormundung der Postbeamten protestierte und in lebhafter Weise seinem Bedauern Ausdruck gab, daß für die Sonntagsruhe der Beamten so wenig geschehe. In der Rede des Abg. Singer (soz.) machten diejenigen Sätze großen Eindruck, in denen die Anfrage an Herrn Kraetke enthalten war, wer ihm das Recht gebe, die Unterbeamten außerdienst-

lich in Betreff ihrer politischen Ueberzeugung und Betätigung zu kontrollieren und ihnen Vorhaltungen zu machen. Unzählige Male bezeichnete er die Art und Weise, wie die Postverwaltung die Unterbeamten zu behandeln für richtig hält, lächerlich, unpassend, verbitternd usw. — Abg. Pöggig (nl.) schlug im Gegen-satz zu seinen beiden Vorrednern recht sanfte Töne an; er verurteilte vor allem, daß die Vgg. zu den Postbeamten gingen und hielt es für richtiger, daß die letzteren sich an ihre Vorgesetzten wendeten. Daß er und seine Freunde für das Wohl und Wehe der Beamten ein warmes Herz hätten, betonte er oft und nachdrücklich. Staatssekretär Kraetke verteidigte die Haltung der Verwaltung gegenüber dem Vorwurfe der Engherzigkeit und begründete ihre Maßnahmen gegen die „aufreizende, verheerende Agitation bestimmter Kreise.“ Niemals werde er diesen Leuten gegenüber eine andere Stellung einnehmen. Er verlangte unbedingtes Vertrauen der Beamten zu seiner Amtsführung und zu seiner Gerechtigkeit. — Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

### Zum Aufstand der Hereros.

Berlin, 17. Febr. Gouverneur Postorius meldet unterm 16. Februar: Die unter dem Befehl des Oberleutnants v. Windler bestehende Abteilung hat auf dem Marsche nach Gobabis am 11. Februar die Bestrafung überfallen und zahlreiche Vieh erbeutet. Der Feind hatte mehrere Tote, Tieselits vermundert Unteroffizier Bredow, Reiter Vede. Eine Sicherungsabteilung der Kompanie Fischel vom Marine-Infanterie-Bataillon wurde auf dem Marsche nach Sesis überfallen, der Angriff wurde indes mit einem dreiseitigen Verlust von 3 Toten und 2 Verwundeten abgewiesen, deren Namen noch nicht von der zuständigen Kommandostelle gemeldet sind und die später folgen werden.

Berlin, 17. Febr. Der Dampfer „Lucie Boermann“ mit dem Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika ist gestern in Las Palmas eingetroffen; der Dampfer hatte wegen des schlechten Wetters eine Verspätung von drei Tagen. Weiter wird von Bord des Schiffes gemeldet, daß Oberleutnant Marichner, bisher beim Magdeburgischen Pionier-Bataillon Nr. 4, den Arm gebrochen hat und daß mehrere andere kleine Verletzungen während des Sturmes vorgekommen sind. Sonst an Bord alles wohl.

Hamburg, 17. Febr. Nach einem der Tamar- und Tamasqua-Handelsgeleitschaft aus Smalopmund zugegangenen Telegramm sind Brock und Frau, sowie Warbesku glücklich dort eingetroffen, nachdem sie drei Wochen in Lujio eingeschlossen waren.

Windhuk, 18. Febr. Der Stab des Marine-Expeditionskorps und die Kompanie Lieber, sowie zwei Geschütze und Leutnant Ransholt, die in Windhuk eingetroffen sind, rückten gestern auf Gobabis zur Verstärkung der Kompanie Fischel. Die Not der deutschen Bevölkerung ist groß. Schnelle Geldsammlungen in Deutschland können sehr zur Vinderung derselben beitragen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Der Zustimmung des Bundesrats zum neuen Militärpensionsgesetz darf in Kürze entgegengesetzt werden. Die Vorlage wird dem Reichstage dann doch vor Beginn der Beratung des Militärretats zugehen können.

\* Wenn heute Bismarck lebte, er würde es genau so machen, wie Bülow. Er würde dem Kampfe in Ostasien schweigend zuschauen. Auf keinen Fall würde er wieder wie 1878 den „ehelichen Wäcker“ spielen wollen. Dr. Gynsander, der zurzeit ein vielgesuchter Arzt in Hamburg ist und bekanntlich nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck als Reichskanzler dessen Sekretär war, erzählt in den „Bergedorfer Nachrichten“: Die ersten Nachrichten aus Ostasien werden in mir folgende Erinnerung: „Die größte Torheit meines diplomatischen Lebens“.

so sagte der vereimte Fürst Bismarck halb scherzend „war der Berliner Kongreß (1878 nach dem russisch-türkischen Kriege). Ich hätte Rußland und England sich raufen und gegenseitig aufessen lassen sollen wie die zwei Löwen im Walde, von denen nur die Wedel übrig blieben. Dann hätten wir jetzt mehr Einfluß, Ruhe und weniger Gefahr. Aber ich habe damals Politik gemacht wie ein Stadtverordneter.“

\* Der Andrang zum Schiffsjungendienst in unserer Marine ist in diesem Jahre ungewöhnlich groß. Es werden daher nur Jungen eingestellt, die 15½ Jahre alt sind. In den letzten Jahren genügte das vollendete 15. Lebensjahr. Es treten 600 Jungen ein; die Schulschiffe Stosch, Stein und Holte nehmen je 200 an Bord. Da alljährlich ein erheblicher Teil der Eingestellten sich als untauglich erweist, sollen weitere 180 als Ersatz einberufen werden.

#### Rußland.

\* In Sibirien herrscht suchtbare Kälte. Die „Tägliche Rundschau“ erzählt von ihrem Petersburger Mitarbeiter, daß von 600 russischen Soldaten am Balkalsee viele erkranken seien, andere durch Frost schwer gelitten hätten. Das Gerücht stamme aus Ostpreußen.

#### Türkei.

\* Erneute Bellemungen erregt die Lage in Mazedonien. Hier deutet alles darauf hin, daß das ostasiatische Engagement Rußlands die Durchführung der Reformen auf dem Balkan vereiteln werde. Es sei daher mit Sicherheit anzunehmen, daß die nächste Zeit ernste Maßnahmen gegen die Türkei bringen werde.

#### Sien.

\* Die „Daily Chronicle“ aus Schanghai meldet, ist das russische Konsulat durch eine Feuerbrunst zerstört worden.

### Der russisch-japanische Krieg.

Port Arthur, 17. Februar. Statthalter Alexejew hat folgenden Befehl erlassen: „Heldentätige Armee und Flotte, die Ihr mir Allerhöchst anvertraut seid! Jetzt, wo der Blick des Kaisers, Rußlands und der Welt auf uns gerichtet ist, müssen wir daran denken, daß uns die heilige Pflicht obliegt, den Kaiser und das Vaterland zu schützen. Rußland ist groß und mächtig. Wenn unser Feind stark ist, muß uns dies neue Kräfte und die Macht geben, ihn zu bekämpfen. Groß ist der Geist der russischen Soldaten und Matrosen. Unsere Armee und Marine kennen viele ruhmreiche Namen, welche uns als Beispiel in dieser Minute dienen müssen. Unser Herrgott, welcher stets die gerechte Sache begünstigt, tut es auch jetzt. Vereinigen wir uns für den weiteren Kampf, und bewahre jeder seine Geistesruhe, um besser seine Pflicht zu erfüllen. Auf die Hilfe des Allmächtigen hoffend, tue jedermann seine Arbeit und erinnere sich daran, daß das Gebet zu Gott und der Dienst für den Kaiser nicht verloren sind. Es lebe der Kaiser und das Vaterland, Gott mit uns, Hurra!“

Das russische Geschwader, das den Hafen von Vladimostok verlassen, hält sich in der Nähe der Tugaru-Strasse, die die japanische Insel Jesso von der großen Insel Nippon trennt. Uebrigens liegen in der Straße mehrere japanische Küstenverteidiger, und Gerüchte über die Beschädigung japanischer Küstenstädte sind bis jetzt unbestätigt geblieben, nur einen japanischen Dampfer hat das feindliche Geschwader bis jetzt zerstört. Da wir nun über den Verbleib der japanischen Streitkräfte nach wie vor im Unklaren gehalten werden, liegt die Annahme nahe, daß ein Teil der Schiffe sich auf der Jagd nach dem russischen Kreuzergeschwader befindet.

en und folgten nun in  
ge, in der die junge  
waren die Gutsleute  
le des alten Thüriner  
einen Trauerflor um  
ter ihm seine Schwester  
Schweigend hoben die  
spektors den Satz vom  
den großen Gartensaal  
Pfarrer die Leichenrede

vor, der die Witwe  
den herbeilebenden Be-  
te selber den Schlag, er  
u die Hand und führte  
Antonie sah sehr ver-  
müde ließ sie das Haupt  
len, die ihr herzliche  
d Gilly in schweigender  
Die junge Witwe war  
nählich beruhigte sie sich  
n der Schwestern und  
aber Eberhard dann an  
ner Teilnahme die Hand  
t auf. Was ergriß sie

ar vorüber und nur die  
och in erstem Gespräch

uf uns verlassen“, ver-  
Witwe. „Wir werden  
n. Halte Dich nur ge-

und drückte das Taschen-

Dir Ruhe nötig,“ sagte  
leid. „Du bist sehr an-  
eine von uns Schwestern  
n. Sonst kommen wir  
n, wie es Dir geht.“  
widerte Antonie. „Ihr  
laßt mich allein. Ich  
sichts befinnen. Kommt

die Geschwister sich von  
(Fortsetzung folgt.)

### Verhaus.

iten Zeiten  
verhaus:  
lich schreiten  
nd aus.

### le Gebäude

umgebaut:  
ner Freude,  
alters traut.

### Stelle,

tt herfür,  
Schwelle,  
Tür.

### en Scheiben,

ters Tisch:  
rn und treiben  
or frisch.

### olde Bäume,

rgen Gaud,  
eete, die Bäume  
vertrauch.

### nt ratzschlagten

nuoll,  
unft Tagen  
erden soll.

### n schweifen,

mir nah,  
er zu greifen,  
wundne da.

### Nachbarsleute,

niden mir zu,  
e noch heute  
e noch „du“.

### chtumflossen

neinem Sinn,  
elbts verschlossen  
sen drin.

Michael Solari

Friedberg i. G. bei Frankfurt  
Institut zur Geranbildung  
ingenieuren und Architekten  
in neues Laboratorium für  
demie zur Verfügung gestellt.  
doppelt so starken Frequenz  
sprachen werden kann. Als  
nd Vorsitzender der Prüfung-  
berbaurat von Belgien zu  
Sommersemester beginnt am

für Wülken St.  
Jacob u. Wülken  
St. Micheln bei  
Herrn Oberkellner  
Julius Dangel,  
wohnig. in Wagner

Nr. 52.

Lichtenstein.

Bei der großen Wasserfläche, die abpatrouillieren ist, und dem Sturmweiser wird es den russischen Schiffen jedoch nicht abzuscheren fallen, den Japanern zu entgehen. Sollten sie jedoch, vorhaben, nach Port Arthur zu dampfen, so würden sie schwerlich den Weg frei finden, es müßte denn gerade sehr schlechtes Wetter ihnen zu Hilfe kommen.

Fast sieht es so aus, als wolle England seine japanischen Freunde durch die Eröffnung eines diplomatischen Feldzugs unterstützen. Verriet es schon keine gerade freundliche Haltung, als das Londoner Kabinett beim Ausbruch der Feindseligkeiten seine mit der Petersburger Regierung über Tibet gewechselten Noten veröffentlichte, so muß es vollends überraschen, daß es jetzt eine zweite englisch-russische Streitfrage, die mandchurische anspricht. Ein Heben von England veröffentlichtes Blaubuch enthält den Schriftwechsel über die Befehung der Mandchurien und Nutschwangs durch Rußland. England bedauert darin, daß Rußland es unmöglich gefunden hätte, auch nur einen einzigen Schritt in der Richtung der Politik zu tun, die England erwartet hätte. Das englische Volk spähe nach bestimmten Beweisen für die Absicht Rußlands, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Beispielsweise würde die Ankündigung, daß Nutschwang demnächst geräumt werden solle, eine beruhigende Wirkung haben.

Vom Kriegsschauplatz sind folgende weitere Nachrichten eingegangen:

Wien, 18. Febr. Polnischen Blättermeldungen zufolge soll der Jar infolge der ungünstigen Nachrichten aus Ostasien erkrankt sein.

Wien, 18. Febr. Amtlichen Nachrichten zufolge hat das russische Mittelmeergeschwader die Straße von Bab-el-Mandeb passiert. Man erwartet es am 16. d. M. auf der Höhe von Formosa.

London, 18. Febr. Der Korrespondent des "Morning Leader" in Tientsin berichtet seinem Blatte unterm 16. d. M., er habe die amtliche Nachricht erhalten, daß die große japanische Bewegung bei Port Arthur von der Landseite her am 18. d. M. erfolgen werde. Die Japaner werden 100 000 Mann in der Nähe von Dainy landen. Ein gleich starkes Heer wird von der Westseite der Halbinsel operieren. Die Japaner hoffen, Port Arthur blockieren zu können, wenn beide Armeen vereinigt sind. Auch soll dann der Angriff auf die Festungswerke erfolgen. Der Angriff der Japaner vor Port Arthur hatte nur den Zweck, die japanischen Vorbereitungen zu verdecken. Der Korrespondent fügt seiner Meldung noch hinzu, in Tientsin kursiere das Gerücht, die russische Flotte habe Port Arthur verlassen, um an der Küste von Korea zu operieren.

Paris, 18. Febr. Der "Matin" berichtet aus Petersburg: Telegramme aus Port Arthur vom 17. d. M. melden, daß sich das japanische Geschwader nach dem Gefecht vom 14. d. M. zurückgezogen habe. Die Japaner hätten 3 Fahrzeuge verloren. Die Festungswerke von Port Arthur seien jetzt vollständig in Verteidigungszustand gesetzt.

New York, 18. Febr. Aus Sasebo wird gemeldet, japanische Offiziere erklärten, gestern habe ein drittes Gefecht vor Port Arthur stattgefunden.

Petersburg, 18. Febr. Großes Erstaunen ruft die Nachricht hervor, daß Admiral Modscheskin, dessen Abreise nach dem letzten Dienen unmitelbar bevorstehen sollte, vom Zaren Order erhalten hat, seine Reise vorläufig aufzuschieben.

Tientsin, 18. Febr. 15 Spezialzüge mit

kaiserlichen Truppen sind nach der Grenze abgegangen, wo sie die Grenzbewachung übernehmen sollen.

Paris, 18. Febr. Die französischen Journalisten, die sich mit der transsibirischen Eisenbahn nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz begeben wollten, sitzen in Chardin fest, ohne die Erlaubnis zu erlangen, Briefe und Telegramme absenden zu dürfen.

Petersburg, 18. Febr. Die fortwährenden Niederlagen der russischen Flotte haben hier tief verstimmt. Namentlich üben die Landoffiziere eine scharfe Kritik gegen die Marine. Hier geht das noch unbestätigte Gerücht, der russische Kreuzer Bajan sei durch eine russische Mine in die Luft geschlagen.

### Aus Stadt und Land.

Vichtenstein, 18. Februar.

Bei einer am vergangenen Fastnachts-Dienstag im Kaiser- über stattgefundenen Festlichkeit des Gesangsvereins "Liederkränze" wurden für eine Gedächtnistafel zur steten dankbaren Erinnerung an die hochselige Frau Erprinzessin 10 Mark 70 Pf. gesammelt.

Ernennung. Postassistent Schuppel in Vichtenstein-Gallenberg ist zum Telegraphenassistenten in Chemnitz ernannt.

Musterung. Die diesjährige Musterung im Aushebungsbezirk Vichtenstein findet im Gasthof zum "goldnen Helm" in Vichtenstein und zwar an folgenden Tagen statt:

am 23. März früh 1/8 Uhr die Mannschaften aus Bernsdorf, Gallenberg, Hohndorf und Ruchschappel, am 24. März früh 1/8 Uhr die Mannschaften aus Heinrichsdorf, Vichtenstein, Mülsen St. Micheln und Müsdorf,

am 25. März früh 1/8 Uhr die Mannschaften aus Mülsen St. Jacob, Mülsen St. Nicolas, Rödlitz und Stangendorf.

Die Lösung der la sendenden Altersklasse wird für den Aushebungsbezirk Vichtenstein im Gasthof zum "goldnen Helm" in Vichtenstein am 26. März, früh 8 1/2 Uhr vorgenommen.

Geschlossene Zeiten. Am Samstag, 2. März, am Karfreitag und am ersten Osterfeiertage ist nach § 8 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Feiertage vom 10. September 1870 die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch der Versammlungen der Gemeindevorsteher, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankenkassenversammlungen, auf die Versammlung geselliger Vereinigungen und dergleichen, sowie auf religiöse Versammlungen, so als solche einen öffentlichen Charakter tragen. Doch steht an den Vorabenden der genannten Feiertage Versammlungen bis nachts 12 Uhr gestattet. Früher beginnt mit dem 14. März, am Montag nach dem Sonntag Karfreitag in diesem Jahre die sogenannte "geschlossene Zeit". Vom 14. März ab bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage ist danach sowohl die Abhaltung öffentlicher Versammlungen, als auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten. Dagegen ist die Abhaltung von Konzerten, Musik und anderer, namentlich mit Musikbegleitung verbundener geräuschvoller Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere auch Theateraufführungen, jedoch mit Ausnahme der Zeit

vom Gründonnerstag, einschließlich desselben, bis mit Sonnabend vor Ostern gestattet.

Lebensmittelpreise. Die Weizenpreise sind im Durchschnitte etwas gestiegen, dagegen sind die Preise für Roggen, Gerste und Hafer in den meisten Markorten zurückgegangen. Die Preise für Rind-, Schweine- und Kalbfleisch sind im letzten Monate weiter gesunken. Nur das Hammelfleisch ist verschiedentlich teurer geworden.

Mülsen St. Jacob. An Stelle des vom 1. März ab nach Kreischa verlegten Brigade-Bandarm Neumann tritt der Wachtmeister Schulze vom Art.-Reg. in Burzen vorerst auf sechsmonatliche Probe-dienstleistung.

Mülsen St. Micheln. Vorigen Sonnabend hat sich die 69 Jahre alte Webersehrfrau Gummert geb. Wagner hier, die seit vielen Jahren in Geisteskrankheit verfallen war, in ihrer Bodenkammer erhängt.

Dresden. Eine Schreckensszene ereignete sich, wie erit jetzt bekannt wird, am vergangenen Sonnabend gegen halb 8 Uhr abends in einem Geschäftslokal am Freiburger Platz. Nachdem eine junge Dame eine zeitlang die Auslagen in den Schaufenstern des bekannten Damenmätelgeschäfts R. Ulbricht am Freiburger Platz betrachtet hatte, drang sie, von plötzlich auftretender Tobsucht befallen, unter entsetzlichem Schreien und gellendem Lachen in das Geschäftslokal der Firma ein und durchstürmte in fliegender Eile den Laden in seiner ganzen Länge. Dabei schrie sie unaufhörlich: "Ich muß alle Menschen töten — ich muß alle auffressen" und schlug auch eine Verkäuferin, welche vor Angst und Schrecken in eine tiefe Ohnmacht fiel. Das gesamte zahlreiche weibliche Personal der Firma geriet in eine heillo'se Bewirrung. Alle flüchteten, namentlich weil die Jersinnige ihre rechte Hand beständig unter dem Jackett verborgen hielt, als habe sie einen Revolver schußbereit. Endlich rief man Nachbarn zur Hilfe herbei, wodurch das Unheil noch größer wurde, da die Tobsuchtige in dem einen der herbeigeeilten Personen einen Bruder erblickte, dem sie vorwarf, daß er sie betrogen und unglücklich gemacht habe. Inzwischen war ein Schutzmann in den Laden getreten, welcher aber von der Wütenden sofort angegriffen und mit Schlägen empfangen wurde. Es gelang schließlich den Bemühungen zweier Wohlthätigkeitsbeamten die Jersinnige, die bereits früher in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen ist, in einer Drohke in das Stadt-Irren- und Siechenhaus zu schaffen. Vorher aber hatten die beiden Beamten noch einen schweren Kampf mit der Tobsuchtigen zu bestehen. Sie schleuderte mit ungeheurer Kraft die Beamten weit vor sich und schlug denselben die Mägen vom Kopfe. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor dem Geschäftslokal angesammelt, um Zeugen der erschütternden Szene zu sein. Die bedeutendste junge Dame gehörte den besseren Ständen an.

Chemnitz. Der dortige Verein zur Unterstützung armer Kranke hat im vorigen Jahre 1700 Kranke mit 14 415 Mark unterstützt.

Infolge Feldmarschalls inehals des Bahnhofes Waldheim war am Montag nachmittag das Ein- und Ausfahrtsgleis der Köthlitzer Eisenbahnlinie für den Verkehr gesperrt. Die Räumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch, so daß erst gestern früh wieder regelmäßiger Betrieb eingeführt werden konnte. Zu Schaden ist bei dem Vorkommnis niemand gekommen. Die Stadtmusikdirektorstelle in Grimmitzschau ist durch Tod frei geworden. Wegen altsaldiger

### Der Majoratsherr.

Roman von E. J. Dier-Derelli.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Sie scheint ganz fassungslos zu sein", meinte Eberhard gutmütig. "Es nimmt mich doch für sie ein, daß sie den Onkel so sehr geliebt hat." Die junge Witwe war nun allein in dem großen, einsamen Schloß. Ruhelos wanderte sie aus Anem Gemach in das andere; sie schien von einer inneren Angst getrieben zu werden. Mitunter preßte sie die Hände gegen das Herz und stöhnte tief auf. Sie ging in des Verstorbenen Arbeitszimmer und setzte sich in den großen Lehnstuhl vor seinem Schreibtisch. Von den Wänden blickten Familienporträts in schönem Rahmen herab, Männer und Frauen aus dem Geschlecht derer von Thurin. Kalt starrten die leblosen Gesichter auf die unruhige, bleiche Frau in schwarzer Trauerkleidung, fremd und vornehm, als wollten sie fragen:

"Was tust Du hier noch? Du gehörst nicht zu uns!"

Die junge Frau seufzte und neue Tränen traten in ihre Augen.

"O, hätte er wenigstens jetzt nur noch gelebt, nur noch so lange, bis das Kind geboren und über mich entschieden ist! Wird der Besitz des Majorats mir und meinem Erben zugesprochen, so muß ich ihn festhalten und um ihn kämpfen gegen die rechtmäßigen Verwandten." Sie sah sinnend vor sich nieder. "Um ihn kämpfen?" fuhr sie dann auf. "Nein, das ist das Majorat, das rechtmäßige Eigentum meines Sohnes, denn seine Mutter ist die Baronin von und zu Thurin und die Tochter des Oberförsters Wendt zu Noosbrück, ein Kind vornehmer und angesehener Leute!" Sie schwieg, vor sich hinstarrend. "Ich habe nicht gedacht, daß es so kommen würde, als ich den Alen heiratete!" begann sie dann

wieder. "Ich dachte, weiß Gott, nicht an das Majorat und an die Erbfolge! Ich wollte bei dem reichen Mann ein angenehmes Leben führen und Oswald Mittel zur Existenz verschaffen, denn wenn ich ihn nicht unterstüßte, so verkommt er. Daß ich Hans nicht sehr lange haben würde, dachte ich gleich. Dann hätte ich mit dem Vermögen, das er mir hinterließ, später Oswald geheiratet und wäre glücklich geworden, viel glücklicher als jetzt. Mir liegt an dem vornehmen Namen nicht, und den Verwandten bin ich ja doch nicht gut genug, wenn sie auch noch so freundlich tun. Nun muß ich weiter die Baronin von Thurin spielen und darf nicht einmal sagen, daß ich an Oswald denke, jede Stunde! Wie es ihm gehen mag? Es fiel meinem Manne schon auf, daß ich für den geringen Jäger hat, und hüthen muß ich mich, daß ich mich nicht noch mehr verlaße. Aber es war ja ein alter Jugendfreund, für den ich mich verwannte! Im Dorf sind solche ungleiche Freundschaften nichts seltenes. Alle Menschen kennen sich dort und gehen miteinander um. Hans verschaffte ihm eine Privatförsterstelle bei einem seiner Freunde; seitdem habe ich nichts wieder von ihm gehört. Ich sagte ihm freilich auch, er dürfe nicht an mich schreiben. Und doch ist mir bange um ihn; ich weiß es, daß er nicht aushält. Er konnte nie verständig und ordentlich leben, wie andere junge Männer, denn er trank! Wieviel habe ich ihn gebeten, das leidige Trinken, das ihn ins Unglück stürzte, überall wo er hinkam, zu lassen! Er hat es mir unter Tränen versprochen, er hat es mir geschworen, keinen Tropfen mehr über die Lippen zu bringen, und er hats doch nicht gehalten! Was soll ich mit ihm noch? Er ist ein verlorener Mensch! Und doch — und doch, — ich kann ihn nicht vergessen, mein Herz hing an ihm vom ersten Augenblick an, und das wird so bleiben, ich fühle

es. Und wenn er wiederkäme, zu mir zurück, ich ließe alles im Stich und würde des einfachen Jägers Frau, Noer — o, ich muß ja die Baronin von Thurin bleiben, die ich von rechtswegen bin, muß den Reichtum und die Ehre vor den Leuten festhalten und darf mich von keinem aus meiner Stellung verdrängen lassen, am wenigsten von den Verwandten meines Mannes!

Das darf ich keine Minute vergessen und das muß mich wappnen, selbst zum Kampf, wenn sie ihn mir aufzwingen! Ich nehme den Kampf mit ihnen auf und sie werden ihn verlieren!

Sie stand auf und trocknete ihre Tränen, ein fester Entschluß spiegelte sich in ihren Zügen und wieder jochten die kleinen Augen lauernd und listig umher.

Am andern Morgen erschien sie gefasster, sie hatte ihren Plan entworfen.

"Wenn nur das Gerede der Leute nicht wäre," murmelte sie. "Ein leiser Verdacht war von Anfang an da, aber wo ist er hergekommen? Hans war blind in seiner Liebe zu mir und wollte mich um keinen Preis betrüben oder auch nur beunruhigen. Sollte er doch etwas gewußt und es in einer Schrift niedergelegt haben, damit Eberhard nach seinem Tode auf jeden Fall das Majorat erben müßte? Oder existiert diese Schrift gar nicht? Ich muß es wissen! Aber wie soll ich mich davon überzeugen?"

Sie schritt einigemal sinnend auf und nieder, ehe sie weiter reflektierte:

"Der Pfarrer läßt mit der Kirche keinen Spaß treiben, und er würde es niemals leiden, daß eines solchen Geredes wegen im Gotteshause gesucht würde. Und wer sollte es auch tun? Ich darf es nicht einmal befehlen oder jemand darum bitten.

(Fortsetzung folgt.)

Wieder dem Gehalt Befähigung Sigung meister er jekt der err lich als indem der gif japani Tage merka studier denten einem waren unbar aber latkräft Stufen gemeld Draga Naczin Hilfe ein G der J spreng meine, welcher des B lamm Organ Behör werder angeni biligte bejudt reifend Ufer in nach d Vergle glücker legung Jarbm Ferner Co. ni sehr g tage Ueber Arbeit ein G tomob Inoff Wany kaiserl Uder Jahre stand gante verka bleibe Etage Vertei 10000 und nennt muß i Aus Major fünf Sie k ofen herum fünf Dfer's wagte betau fünf geretti der A hande halter sährli sich des 9 darüb gierzu folge Wagg dessen als d

desseben, bis mit  
t e t.  
Die Weizenpreise  
legen, dagegen sind  
und Hofer in den  
en. Die Preise für  
sind im letzten  
das Hammelfleisch  
en.  
An Stelle des vom  
n Brigade-Gendarm  
Schulze vom Art.-  
monatliche Probe-  
n. Vorigen Sonn-  
alle Weberschneide  
seit vielen Jahren  
in ihrer Boden-  
ene ereignete sich,  
vergangenen Sonn-  
in einem Geschäfts-  
ndem eine junge  
en in den Schau-  
müntelgeschäfts R.  
achtet hatte, drang  
sucht befassen, unter  
dem Vagen in das  
nd durchstürzte in  
ner ganzen Länge.  
ch muß alle Men-  
essen" und schlug  
Angst und Schrecken  
s gefamte zahlreiche  
eriet in eine heil-  
n, namentlich weil  
beständig unter dem  
sie einen Revolver  
nachbarn zur Hilfe  
größer wurde, da  
er herbeigeeilten Per-  
sonen sie vorwarf, daß  
gemacht habe. In-  
den Vaden getreten,  
sodort angegriffen  
wurde. Es gelang  
der Wohlfahrtspoli-  
zeits früher in einer  
esen ist, in einer  
nd Siedehaus zu  
ie beiden Beamten  
die Tobsüchtigen zu  
ngeheurer Kraft die  
chlug denselben die  
eure Menschenmenge  
le angefamelt, um  
zu sein. Die be-  
schörte den besseren  
erein zur Unter-  
vorigen Jahre 1700  
lcht.  
h des Bahnhofes  
nachmittag das Ein-  
fendabahnlinie für den  
ngarbeiten nahmen  
ist gestern früh wieder  
werden konnte. Zu  
niemand gekommen.  
in **Crimmitschau**  
Wagen alsbaldiger  
zu mir zurück, ich  
des einfachen Jägers  
a die Baronin von  
chtswegen bin, muß  
vor den Leuten fest-  
m aus meiner Stel-  
ngigen von den Ver-  
vergesen und das  
Kampf, wenn sie  
nehme den Kampf  
ihn verlieren!  
ie ihre Tränen, ein  
ihren Jügen und  
en lauernd und listig  
en sie gefasster, sie  
te Leute nicht wäre,  
cht war von Anfang  
nmen? Hans war  
nd wollte mich um  
nur beunruhigen.  
d es in einer Schrift  
erhardt nach seinem  
erben müsse? Oder  
Ich muß es wissen!  
berzeugen?"  
nd auf und nieder,  
Ritze keinen Spaß  
als leiden, daß eines  
shause gesucht wür-  
ch darf es nicht ein-  
m bitten.  
olgt.)

Wiederbefehung fordert der Rat zur Bewerbung mit dem Bemerkten auf, daß mit der Stelle ein jährlicher Gehalt von 825 M. verbunden ist. Besuche mit Befähigungsnachweisen bis 29. Febr. an den Stadtrat. **Crimmitschau.** In geheimen Stadtoverordneten-Sitzung wurde das Gehalt unseres Herrn Bürgermeisters Behmann um 1000 Mark erhöht, sodas er jetzt 9000 Mark bezieht. Wie aus **Weissen** weiter gemeldet wird, hat der erwähnte Knabe den Tod im Abort wahrschein- lich als ein Opfer der eignen Schulscheu gefunden, indem er sich versteckt hat und vermutlich infolge der giftigen Gase erstickt ist. **Freiberg.** Unliebsame Folgen des russisch-japanischen Krieges machten sich bereits in diesen Tagen unter der hiesigen akademischen Jugend be- merkbar. Auf der Burgstraße begegnete ein hier studierender Japaner einem Trupp russischer Stu- denten, welche höchstwahrscheinlich von ersterem mit einem wenig freundlichen Blick angesehen worden waren. Demzufolge schlug ein Russe ohne weiteres unbarmherzig auf den Japaner los, welcher letzterer aber sofort von den des Weges kommenden Arbeitern tatkräftige Unterstützung erhielt, sodas eiligst die Russen das Weite suchen mußten.

**Allerlei.**  
† **Berlin.** Dem „L.-A.“ wird aus Breslau gemeldet: Drei Bergarbeiter namens Gypshetzky, Draga und Sobil zerführten die Schiene des Raczinabaches bei Smolna im Kreise Rybnik mit Hilfe von Dynamit. Als sie später versuchten, auch ein Haus, in dem der Maschinenmeister Zabel und der Inspektor Schuster wohnten, in die Luft zu sprengen, wurden sie gestört und festgenommen.

† **Berlin.** Vorgestern Abend fand eine allge- meine, stark besuchte Ärzteversammlung statt, in welcher sämtliche Rechner auf die hohe Bedeutung des Beschlusses der Berlin-Brandenburgischen Ärzte- kammer hinwiesen, durch welchen eine freiwillige Organisation der Ärzte bei Vertragsabschlüssen mit Behörden und Krankenkassen in die Wege geleitet werden soll. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen.

† **Berlin.** Wegen eines von den Eltern nicht ge- billigten Liebesverhältnisses versuchte die noch die Schule besuchende 15 Jahre alte Enkeltochter eines Reichs- reitenden sich zu ertränken. Sie sprang am Hedmann- Ufer in den Landwehrkanal, wurde jedoch gerettet und nach dem Krankenhaus gebracht.

† **Dortmund.** Auf Zeche Königsborn sind vier Bergleute in einen Schacht gestürzt. Zwei der Verun- glückten blieben tot, die beiden anderen kamen mit Ver- letzungen davon.

† **Münster.** Ein großer Brand entstand in der Farbmwaren-Großhandlung von Vagemann Nachfolger. Ferner brannte das Warenhaus von Steinberg u. Co. nieder. Die anliegende Hirsch-Apothete erscheint sehr gefährdet.

† **Essen.** Frau Krupp stiftete am Geburts- tage ihres verstorbenen Gatten 1/2 Million für den Ausbau der Kolonie Altenhof. Ferner erhält jeder Arbeiter mit 25 Jahren Dienstzeit 100 Mark und ein Erinnerungszeichen.

† **Göttingen.** Bei Bursfelde stürzte ein Au- tomobil in die Weser. Der Chauffeur ertrank, zwei Insassen wurden gerettet.

† **Strasbourg i. Elz.** Die Witwe Ader in Wangenau erhielt an ihrem 100. Geburtstag ein kaiserliches Geschenk von 300 Mark. Die Witwe Ader ist in Elz die dritte Person, die in diesem Jahre 100 Jahre alt geworden.

† **Not halber.** In einem Berliner Blatte stand dieser Tage folgende Anzeige: Meine neue ele- gante Wohnung-Einrichtung muß ich Not halber verkaufen. Die Sachen können bis 1. April stehen bleiben. Frau Dr. Friedmann, Mohrstraße 32, 2. Etage. — Fritz Friedemann, der einst so berühmte Verteidiger, der über ein Jahreseinkommen von 100000 Mark verfügte, teilt auf dem „Brett“ auf, und seine ehemalige Frau ist Blüfftdame — sie nennt sich „Protoktorin“ — in einem Balllokal und muß ihre Wohnungseinrichtung „Not halber“ verkaufen.

† **Fünf Kinder in einem glühenden Ofen.** Aus Palma, der Hauptstadt der spanischen Insel Majorca, wird gemeldet, daß in dem Dorfe Esporlas fünf Knaben auf entsetzliche Weise verunglückten. Sie kletterten beim Spielen auf einen geheizten Bad- ofen und sprangen auf der steinernen Verschlussplatte herum. Plötzlich stürzte diese zusammen, und die fünf Kinder fielen in das glühende Innere des Ofens hinein. Der Vater eines der Verunglückten wagte sich trotz der Plamen, die aus der Öffnung herausschlügen, in den Ofen hinein und zog die fünf Kleinen der Reihe nach heraus. Das letzte gerettete Kind war sein Sohn. Die Brandwunden der Knaben sind derartig, daß keine Hoffnung vor- handen ist, die armen Jungen am Leben zu er- halten. Auch der Retter befindet sich in lebensge- fährlichem Zustande.

† **Ein schrecklicher Eisenbahnunfall** hat sich am Montage früh unweit der Einfahrtshalle des Nordbahnhofes in Brüssel ereignet. Es wird darüber aus Brüssel geschrieben: Von einem Passa- gierzuge, der von Antwerpen kam, lösten sich in- folge Koppelbruchs zwei mit Passagieren gefüllte Waggons der 2. und 3. Klasse und blieben infolge- dessen eine kurze Strecke auf den Schienen zurück, als der Expreszug von Ostende mit voller Kraft

auf diese beiden Waggons stieß, sie umwarf und zertrümmerte. Schmerzengeschrei und Hilferufe erhoben sich augenblicklich, und von allen Seiten eilte das Bahnpersonal herbei, um die verletzten Passagiere aus den Trümmern zu befreien. Die Verwundeten, 7 an der Zahl, wurden auf Trag- bahren nach dem Hospital gebracht. Eine Person wurde bei dem Unglück getötet. Die Häufigkeit solcher Unglücksfälle auf dem Brüsseler Nordbahnhofe ist geradezu verblüffend und besorgniserregend für das reisende Publikum. Erst vor wenig Monaten, im Juli vorigen Jahres, ereignete sich unweit der- selben Stelle der Unglücksfall des Antwerpener Expreszuges, ganz abgesehen von kleineren Unfällen. Die Ursache der häufigen Unfälle ist in erster Linie die unzulänglichkeit des Bahnhofes und die Ueber- füllung des Betriebes, denn nicht weniger als 600 Züge gehen täglich aus und ein auf einem Bahnhofe, der für höchstens den 3. Teil des Verkehrs aus- reichend ist. In 2. Linie ist das alte Material und das wenig für den verantwortlichen Dienst geschulte Personal die Ursache dieser Katastrophen.

**Buntes Feuilleton.**  
Ein Jägerparadies. Ein bisher kaum bekanntes Jägerparadies, den Arganwald in Marokko, beschreibt S. V. Bensusan im „Windsor Magazine“. Er ist drei Tage durch den Wald ge- zogen und hat niemand getroffen, wenn er nicht einen der paar Hauptwege kreuzte, die ihn durch- schneiden. Der Arganbaum, den man außer in Marokko selten sieht, ist nicht nur schön, sondern in jedem Teile wertvoll, von den Sprößlingen an, die den Ziegen zum Futter dienen, bis zu den Früchten, die das in der maurischen Küche ständig gebrauchte Arganöl liefern. Der Wald ist auch ein Paradies für den Botaniker: Der Liebhaber von Blumen und Bäumen wird in dem Walde ein unerschöpfliches Fest halten. Die ersten und letzten Regenfälle geben jeder Pflanzung einen Blumenteppeich, zahllose Büsche haben Blumen, deren Farbe, Form und Duft uns unbekannt ist. Wenn Iris und Oleander blühen, ist das Farbenfest ohnegleichen. Ich kann nicht den zehnten Teil der schönen Blumen und Büsche des Waldes nennen und will nur den wilden Thymian, den Oleander und einige Rhododendronarten er- wähnen. Der Arganwald hat nach Bensusans Meinung nicht seinesgleichen. Wenn andere Wälder Wild haben, so haben sie auch Wildhüter, während die Menge des dort geschossenen Wildes nur von der persönlichen Geschicklichkeit des Jägers abhängt. Es gibt im Arganwald Eber, Sandflughühner, Reb- hühner, Tauben, Holstauben, Trappen, Rotwild, Falken, Luchse und Stachelschweine; besonders reizvoll aber ist die Eberjagd.

**Humoristisches.**  
Auf dem Sekundärbahnhof. Passa- gier: „Ist's möglich, daß ich ein Beefsteak noch vor Abgang des Zuges erhalten und essen kann?“  
Wirt: „Zweifellos... sicherer wäre allerdings die Sache, wenn Sie für'n Lokomotivführer auch eins bestellten.“

Recht schmeichelt. Hausknecht (zum Passagier): „Soust bringt gewöhnlich das Fräulein Wirtsdochter die feinen Schlaggäste in's Zimmer hinauf, weil ader gnä' Herr ein gar so nobles, vor- nehmes Aussehen haben, so hab ich mirs nicht nehmen lassen, Ihnen selber die Ehr zu geben.“  
Wirt: „Wird in die Zukunft. Herr Veder tritt in den Bildpfeiladen, wo er seinen Freund Meier erblickt. — „Ah“, sagt er, „was suchst Du denn hier?“ — „Den Hasen, den ich morgen schießen werde!“

Die Zigarette nimmt ihren Weg um die ganze Welt. Während früher nur in den südlichen Ländern der Tabak in dieser Form hauptsächlich geraucht wurde, ist jetzt auch bei uns diese Sitte stark eingebürgert. Man begegnet nun vielfach der Meinung, daß die Zigarette der Gesundheit weniger zu- der Meinung, daß die Zigarette der Gesundheit weniger zu- trüglich sei, als die alte bessere Pfeife oder die Zigarre. Der trügliche Raucher lächelt über diese Ansicht, wenn er bei einer Tasse Mollo sitzend, behaglich das prädeinende Aroma seiner Zigarette genießt. Allerdings sind bei der Zigarette, da der Tabak sehr fein geschnitten ist, sehr leicht Verfallsungen möglich. Hat sich doch herausgestellt, daß in mehreren Fällen ganz gewöhnliches Pflanzenlaub verarbeitet war. Man tut daher gut, nur Fabrikate renommierter Firmen zu rauchen. Um uns einen Begriff von dem enormen Verbrauch an Zigaretten zu machen, müssen wir uns vorstellen, daß allein die Zigaretten- fabrik Jorette, Berlin mehr als 120 Millionen Stück jährlich fabriziert. Wäichen wir hier von eine Zigarette an die andere legen, so würde sich eine Linie von ca. 840 Kilometern ergeben. Ein Fußgänger, der täglich 30 Kilometer macht, müßte vier Wochen gebrauchen, um diese Strecke zurückzulegen. Wäre der selbige Adam gleich als Zigarettenraucher auf die Welt gekommen, und hätte man ihm die Jahresproduktion der Jorette-Fabrik zur Verfügung gestellt, so würde er, eine in- sprechende Lebensdauer vorausgesetzt, bis auf den heutigen Tag erst die Hälfte verqualmt haben und erst nach weiteren 600 Jahren würde er vielleicht schmachend ausrufen: „Ach hätte ich noch eine Jorette!“

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde ist es jedes- mal ein Ereignis, wenn ein neuer Katalog von M. Peter- sein's Blumengärtnereien in Erfurt erscheint. Der diesjährige wird eingeleitet durch die Worte: „Mein höchster Wunsch war einst ein kleines Feld“ — „Ein Garten, eine Quelle nah am Haus“ — „Und etwas Wald dazu.“ — Soraz. Es ist ein mit viel Liebe für Blumen und Pflanzen geschriebenes Gartenbuch. Dasselbe wird jedermann — man wende sich direkt an die Firma — kostenlos zugestellt.

Wichtig und schlecht sind die bekannten Worte, welche auf unsere heutigen Verhältnisse recht oft angewandt werden können und ganz besonders an dem Gebiete der notwendigen Bedarfsartikel hat man in unserer Zeit leider zu oft Gelegen- heit, die Wahrheit dieses Ausspruches beobachten zu müssen.

Der weit größere Teil des Publikums will billig und immer wieder billiger kaufen, ohne zu bedenken, daß mit diesem Verlangen auch die Qualität der Waren geringer werden muß und oft schon hat man die Wahrnehmung gemacht, daß für solche minderwertige Artikel auch der billige Preis noch viel zu hoch ist. Es hat seine Berechtigung, bei den heutigen Verhältnissen in jeder Beziehung sparsam zu wirtschaften, aber nicht in der Billig- keit des Einkaufes liegt der erwünschte Vorteil, im Gegenteil, man hat stets beobachtet, daß alle solche Waren, die durch unglaub- liche Billigkeit in's Auge fallen, sehr schnell vom Markt ver- schwinden, während gute und reelle Artikel immer wieder vom Publikum verlangt werden und dadurch die verdiente Aner- kennung finden. So ging auch die Firma Gintler u. Hauher in Chemnitz-Kappel von dem Prinzip aus, eine Hausseife von höchster Fröhmigkeit, sowie Reinheit zu fabrizieren und diebe- deutenden Erfolge, die genannte Firma mit ihrer Eisenbein- Seife Schugmarke „Elefant“, überall erzielt, ist jedenfalls ein neuer Beweis dafür, daß nur das Beste die größten Vorteile bietet. Welche hervorragende Stellung übrigens die „Eisen- bein-Seife“ unter den Hausseifen einnimmt, kann man aus den vielen Nachahmungen schließen, die überall auftauchen. Ein großer Teil dieser Nachahmungen ist von ganz minder- wertiger Qualität und damit das Publikum beim Einkauf nicht mit solchen Nachahmungen bedient wird, ist es sehr zu empfehlen, auf die Schugmarke „Elefant“ zu achten, welches jedes Stückchen trägt und außerdem verlange man ganz aus- drücklich die echte Eisenbein-Seife von Gintler u. Hauher in Chemnitz-Kappel.

**Kirchliche Nachrichten**  
für Feinrichsort.  
Am Sonntage Invokavit, dem 21. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Hebräerbrief 21, 14-16. Montag Abend von 7 1/2 Uhr an Erbauungsstunde im Pfarrhause.

**Telegramme.**  
**Einigungsverhandlungen.**  
Leipzig, 18. Febr. Auf Veranlassung der Regierung sind in Leipziger Kerkzellen die Einigungsverhandlungen wieder aufgenommen worden.

**Großfeuer.**  
Halle a. S., 18. Febr. Das benachbarte Bad Schmiedeberg ist von einer großen Feuersbrunst bedroht. Die Feuerwehren von Halle, Leipzig und Dessau sind mittels Sonderzuges zur Hilfeleistung abgegangen.

**Verurteilt.**  
Berlin, 18. Febr. Der Oberleutnant der Schutztruppe, von Müller, wurde vom Kriegsgericht der 1. Gardebataillon in Berlin wegen Urkundenfä- schung zu 1 Jahr Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

**Große Aufregung.**  
Wien, 18. Febr. Nach einer Privatmeldung, welche dem „Neuen Wiener Tageblatt“ aus Odessa zuzug, sollen dort in den letzten Tagen infolge un- günstiger Nachrichten vom Kriegsschauplatz wiederum große Aufrührer und studentische Demonstrationen gegen die Regierung stattgefunden haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Es herrscht große Aufregung.

**Beforgnis.**  
Paris, 18. Febr. Ein Teil der Presse ver- dächtig Oesterreich-Ungarn, angesichts der Verlegen- heit Rußlands eine Kampagne auf dem Balkan vor- zubereiten. An kompetenter Stelle teilt man diese Befürchtungen keineswegs. Dagegen blickt man mit Beforgnis nach Konstantinopel, da man dem Sultan zutraut, daß er seine Truppen nach Bulgarien senden werde.

**Ein neuer Feldzug?**  
Konstantinopel, 18. Febr. Von maß- gebender Seite wird vermutet, die Türkei rüste gegen Bulgarien mit allen Mitteln. In ca. sechs Wochen soll der Feldzug beginnen.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz.**  
vom 17. Februar 1904.

Ware	8 M.	10 M.	12 M.	15 M.	20 M.
Weizen, fremde Sorten	8	10	12	15	20
„ sächsischer	8	10	12	15	20
„ diesjähriger Ernte	8	10	12	15	20
Roggen, niederländ. säch.	6	7	8	10	15
„ preußischer	6	7	8	10	15
„ hiesiger	6	7	8	10	15
„ fremder	7	8	9	11	16
„ neuer	7	8	9	11	16
Gerste, Bran-, fremde	8	10	12	15	20
„ sächsische	7	8	9	11	16
„ Futter	5	6	7	8	10
Hofen, sächsischer	6	7	8	10	15
„ preußischer	6	7	8	10	15
„ preußisch und sächsischer, neuer	6	7	8	10	15
Erbsen Koch-	8	10	12	15	20
Erbsen Mahls u. Futter-	7	8	9	11	16
Hen, altes	3	4	5	6	8
„ neues	3	4	5	6	8
Stroh (Flegelbruch)	1	2	3	4	6
„ Maschinenbruch	1	2	3	4	6
Kartoffeln inländ. neue	2	3	4	5	7
Butter	2	3	4	5	7

Preisnotierungen der Produktions-Börsen zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

**Kraft-Schrot**  
für Milch und Mast  
Mark's „Milch“ für Rindvieh, Marke „Mast“ für Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Höchster Gehalt an Fett und Protein! Ersetzt alle toneren Kraft- futtermittel, wie Roggen- und Gerstenkleie, Kokor-, Baumwollsaat Lein- und Erbsensackmehle. Erspart alle Ausgaben für teure Fress- und Mastpulver  
Allein echt zu haben vom Generalvertrieb  
**Nehus & Bittner,**  
Lichtenstein i. Sa.  
**Vorausichtliche Witterung**  
Wenig Aenderung im Witterungsstand. Nachtfrost.

Das berühmte

# Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt, giebt  
blendend weisse u. völlig geruchlose Wäsche  
II schont das Leinen in überraschendster Weise II

**Zum täglichen Waschen** Teller, Messern, Gabeln, Ollkern etc.  
vom hygienischen Standpunkte aus  
nicht dringend genug zu empfehlen.

von Kochgeschirren

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**



**Lichtenstein.** Der Kaninchenzüchter-Verein  
Lichtenstein-Gallenberg u. Umgegend ver-  
anstaltet nächsten **Sonntag u. Montag**, d. 21. u. 22. Febr. seine  
**I. grosse öffentl. Kaninchen-Ausstellung**  
verbunden mit Prämierung und Verlochung  
in den Lokalitäten des Gasthauses zum **Alten Zehnhäus.**  
Preisrichter: die Herren **Wohmann u. Andre** aus Adorf.

**Schwind's Konditorei u. Café, Gallenberg.**  
Vorläufige Anzeige.  
Beabsichtigen **Donnerstag**, d. 3. März a. e. unse. e. r.

**Kaffee-Schmaus**  
abzukaffen, wozu im voraus ergebenst einladen  
**Paul Schwind und Frau.**

**Engel's Restaurant, Gallenberg.**  
Mein riesigbrüger  
**Bockbier = Muschank**

findet nicht vom 27.—29. Febr., sondern am  
**5., 6. und 7. März** statt.  
Lade schon im voraus zu demselben ein. **Louis Engel.**

Treffe **Sonnabend**, den 20. d. Mts. wieder mit einem  
Transport erstklassigen schweren belgischen und dänischen

**Arbeitspferden,**  
sowie **Oldenburger u. Holsteiner**  
**Luruspferden**

ein und stehen selbige bei weitgehendster Reellität und billigen Preisen  
zum Verkauf. Hochachtungsvoll

**Paul Fritzsche, Pferde-Handlung, Rödlitz.**  
Telephon 91.

NB. Auch habe ich eine große Auswahl guter,  
billiger **Tausch Pferde** stehen.

**Zolldeklarationen**  
sind zu haben in der **Tageblatt-Druckerei.**

**Schwarze und farbige**  
**preiswerte**

**Kleiderstoffe**  
für **Konfirmandinnen**

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

**Fritz Jander,**

**Lichtenstein.**

**75% Ersparnis**

Prospekt gratis.

Bitte verlangen Sie  
Broschüre mit 169 Zeugnissen gratis von  
**Louis Krauß**  
Schwarzenberg Nr. 143, (Sachsen).

**Lohnzahlungsbücher**

à Stück 10 Pfg. empfehlen

**Gebrüder Koch, Zwickauerstr.**

Heute **Freitag**  
**Schweinschlachten**  
in **Veßler's Restaur., Waberg.**

Heute **Freitag**  
**Schweinschlachten**  
bei **Eduard Epperlein.**

Echt **Emmentaler Käse,**  
**Prima Limburger Käse,**

" **Rümmelkäse,**  
ff. **Schlesische Bierkäse,**

" **Camembert i. Staniol,**  
" **Neuchâtelter**

" **Arbitrückkäse**  
" **Parmesan-Käse**  
empfiehlt billigst

**Louis Arends.**

**Frisch eingetroffen:**  
ff. frische Butter,  
ff. Malzbrot,  
ff. Simonsbrot,  
ff. feine Wurstwaren,  
ff. diverse Sorten Tafelkäse

in dem  
**Butter-Spezial-Geschäft von**  
**Heinrich Hollmer,**  
**Lichtenstein-G., Markt 7.**

**ff. geröstete Kaffee's**  
aus der Groß-Kaffee-Rösterei  
**Bernhard Schimer Nachfg.,**  
**Leipzig,** sind überall beliebt.

In Original-Packung 1/4 Pfd.  
25, 30, 35, 40, 45—50 Pfg.  
Verkaufsstelle für **Lichtenstein-**  
**Gallenberg:**

die **Spezial-Butterhandlung**  
von  
**Heinrich Hollmer,**  
**Lichtenstein, Markt 7.**

**Wasserbrecheln** (tägl. frisch)  
**Schaumbrecheln**  
bei **Emil Tischendorf,**  
**Topfmarkt.**

— **Händler hohen Rabatt.** —

**Freß- und Waschpulver**  
für **Schweine.**

Dieses vorzügl. Pulver bewirkt  
eine außerordentliche Freßlust  
und kürzt dadurch die Mastzeit  
bedeutend ab, es schützt gleich-  
zeitig durch seine blutreinigenden  
Eigenschaften vor vielen Krank-  
heiten. **p. Paket 0.50.**

**Phosphoraur. Futterkalk.**  
Durch seine knochenbildenden  
Eigenschaften unentbehrlich bei  
der Aufzucht junger Schweine,  
p. Pfd. 15 Pfg., 5 Pfd. 60 Pfg.,  
bei Quantitäten billiger.

**Leberthran, Glandersatz etc.**  
empfiehlt  
Drogerie und Kräutergewölbe  
„zum Kreuz“.

**Curt Lietzmann.**

**Verschwinden**  
sind in kürzester Zeit alle  
**Ratten und Mäuse** beim Ge-  
brauch von **Fleisch-Konfekt**  
mit Bitterung für Ratten und  
Mäuse à 50 Pfg. und 1 Pkt.  
in der Drogerie „zum Kreuz“.

**Curt Lietzmann.**

**Cognac**  
der  
**Deutschen Cognac-Gewinnung**

Löwenwarter & Co.  
Comm.-Gesch. in Köln  
zu Mk. 2.- Mk. 2.50 Mk. 3.- Mk. 3.50  
pro Literflasche käuflich.

Käuflich zu Originalpreisen  
in 1/2 und 1/4 Flaschen in  
**Lichtenstein** b. Herrn **Herr-**  
**mann Köhler.** Ärztlich  
empfohlen.

**Blitz-Winterfahrplan 1903/04**  
empfiehlt  
**Wehrmann's Buchhdlg.**

**Restaurant-Uebnahme.**  
Der geehrten Einwohnerschaft von **Lichtenstein-**  
**Gallenberg** und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß das  
bissher von Herrn **E. d. S. Friedrich** bewirtschaftete

**Restaurant z. Stadtpark**  
käuflich in meinen Besitz übergegangen ist.

Meine **schönen Lokalitäten** mit großem **Salon**  
und **Orchesterion** bieten angenehmen Aufenthalt.  
Auch steht ein **Vereinszimmer** zur Verfügung.

Mit **gutgepflegten Bieren** und anderen **Ge-**  
**tränken**, sowie **guten Speisen** werde stets bestens  
dienen und bitte um **gütige Unterstützung.**

Hochachtungsvoll **Anton Landgraf.**

Einem geehrten Publikum zur gest. Kenntnis,  
daß ich das

**Restaurant zur Teichmühle**  
käuflich übernommen habe.

Werde stets mit **gutgepflegten Bieren** und an-  
**deren Getränken** bestens aufwarten und bitte um  
gütige Unterstützung meines Unternehmens.

— **Aufmerksame, freundliche Bedienung.** —  
Hochachtungsvoll **Bruno Kunze.**

**Lichtenstein-G. H. Rischke, Dekorationsmaler,** **Lichtenstein-G.**  
Hauptstr. Hauptstr.

hält sich für alle Malerarbeiten in **einfacher** und **künstlerischer**  
**Ausführung** bestens empfohlen.

**Mietzins-Quittungsbücher**  
à Stück 10 Pfg.

sind zu haben bei  
**Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.**

Meine so beliebt gewordene  
**Holsteiner**  
**Südkrahm-Tafel-**  
**Butter**

wird überall gern gegessen.  
Stets frisch zu haben im  
**Butter-Spezialgeschäft**  
von

**Heinrich Hollmer,**  
**Lichtenstein-G., Markt 7.**

**Mohren-Apotheke**  
**Lichtenstein-G.**

Drogenhdlg. — **Kräutergewölbe**  
empfiehlt  
**Schleischen Fenchelhonig,**  
in Flaschen à 30 u. 60 Pfg.,  
**Schwarz. Johannisbeerfaß,**  
in Flaschen à 25 Pfg. (1/4 Pfund),  
à 50 Pfg. (1/2 Pfund), auch  
ausgewogen.

**Mohrenapotheke Lichtenstein-G.**  
Drogerie — **Kräutergewölbe**  
empfiehlt  
— **Siebert's** —

**Kaffeler Kakaophjn,**  
**Legumin-Reis-Kakao,**  
äußerst nahrhaftes, schmackhaftes,  
billiges **Kakaopreparat,**  
ärztlich empfohlen.

Außerdem bildet „Kakaophjn“  
ein ausgezeichnetes Hilfsmittel  
gegen **Blutarmut, Appetitlosigkeit,**  
**Rachitis, Nervenleiden** usw.  
à Paket (1/4 Pfund) 50 Pfg.

**Kinderwagen**  
mit 2 oder 3 Sitzen  
aus Stahlblech  
mit Gummirollen  
Kaufpreis 12 Mk.  
J. Treibler, Grimm, 91.  
Markt-Kauf- u. Farnhofsstr.  
Pagen 11. Kitzingerstr.  
ab gegen Bar mit 10 Pfg.  
Rabat, oder b. port. Fracht, gewünscht.

**Wurmbiskuits**  
sicher wirkendes, leicht einzu-  
nehmendes Mittel gegen kleinere  
**Eingeweidewürmer,** für **Kinder**  
besonders geeignet, empfiehlt

**Curt Lietzmann,**  
Drogerie zum Kreuz.

**Mafulatur**  
zu haben bei **Gebrüder Koch,**  
**Tageblatt-Druckerei.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Otto Koch,** für Anzeigen **Emil Koch** Druck und Verlag von **Gebrüder Koch** in **Lichtenstein.**